



Praxismanagerin oder Dentalhygienikerin?

Engagierte ZFA

haben die Qual der Wahl

Lieber Praxismanagerin oder...

Es trifft junge Zahnmedizinische Fachangestellte schon schnell nach ihrer Ausbildung, aber ebenso ZFAs mit bereits langjähriger Arbeitspraxis, und zwar unabhängig von ihrem Geschlecht – der Impuls, der Wunsch und der Plan, sich beruflich weiterzubilden. Glücklicherweise begegnet dieses Bedürfnis nach Bildung längst reichlich verschiedenen qualifizierenden und zertifizierenden Angeboten von privaten und öffentlichen Bildungsträgern. Zusätzlich zu zahlreichen Tagesseminaren als Fortbildungen haben sich als umfangreiche, aufstiegsorientierte Weiterbildungen vor allem zwei Varianten zu beliebten Zusatzqualifikationen für engagierte Praxisfachkräfte entwickelt: Die umfassende Ausbildung oder ein entsprechendes Studium zur Dentalhygienikerin einerseits oder aber ein Lehrgang zur zertifizierten Praxismanagerin andererseits. Hier stellen wir beide Varianten kurz vor.

Eine ausgebildete Praxismanagerin lässt sich am besten als zentrale Organisatorin und Allrounderin im Praxisalltag beschreiben. Sie fungiert mit dieser Qualifikation als dynamische Verbindung zwischen Zahnarzt und Team. Das Spektrum der Aufgaben einer Praxismanagerin oder eines Praxismanagers ist groß und lässt sich in sieben wichtige Bereiche fassen: Kommunikation, Mitarbeiterführung,

Prozess- und Projektmanagement, Qualitätsmanagement, wirtschaftliche Praxisführung, Zeit- und Selbstmanagement sowie Praxismarketing.

Dabei sind v. a. freundliche, flexible Kommunikationsfähigkeiten entlang einer günstigen Zeitstruktur von Bedeutung, damit sich die Patientinnen und Patienten in der Praxis wohlfühlen, vertrauensvoll ihre Ängste ablegen und effektiv behandelt werden können. Auch Stimmungen, Störungen und andere Aspekte innerhalb des Teams finden bei der Praxismanagerin fruchtbare Beachtung, sodass rasch, günstig und gemeinsam auf etwaige Hindernisse in den Abläufen der Praxis reagiert werden kann.

Für die spezielle Weiterbildung zur Praxismanagerin gibt es unterschiedliche Formate mit entsprechenden Kostenspannen, z. B. einen Fernlehrgang über ein Jahr mit ca. sechs Wochenstunden Aufwand und Gebühren von etwa 2000 bis 2500 €. Ein Zertifizierungslehrgang als kompaktes Seminar in fünf Tagen Vollzeit inklusive Abschlussprüfung lässt sich wiederum (bei München Coaching) für 1200 € buchen. Hier bietet die persönliche Anwesenheit der Teilnehmerinnen zusätzlich eine günstige Gelegenheit zum wertvollen Erfahrungsaustausch, und gemeinsames Lernen stärkt die Motivation wesentlich.

Die Vorteile dieser neuen Berufsperspekti-

ve als Praxismanagerin sind vielfältig: Die professionelle Entwicklung von ZFA wird nachhaltig vorangebracht, und es winkt ein Karriereaufstieg zur Führungskraft mit etwa 15–25 % höherem Gehalt, je nach Arbeitgeber. Das bringt frischen Wind am Arbeitsplatz in einer verantwortungsvollen Position oder einen ganz neuen Wirkungskreis mit sich, was auch die persönliche Entfaltung der ZFA und v. a. das eigene Selbstvertrauen fördert. Hinzu kommen der Wert und die ermutigende Wirkung von Seminarinhalten, die sich zusätzlich zum Pensum der Lektionen ganz von selbst einstellen.

Es gibt verschiedene Formen, ein solches Seminar finanziell zu fördern, etwa durch den Arbeitgeber oder auch durch öffentliche Zuschüsse, wie bspw. mit dem Bildungsscheck auf Landesebene, der Bildungswillige mit 500 € unterstützt.



Sabine Neuwirth
München Coaching, München

... Dentalhygienikerin werden?

Dentalhygienikerinnen sind in Deutschland im Grunde ZFA, die eine Aufstiegsfortbildung im Fachbereich Prophylaxe und Parodontologie absolviert haben. Es ist die höchste Stufe der Aufstiegsfortbildung, die eine ZFA in der Assistenzbranche erreichen kann.

Das Aufgabengebiet beinhaltet die begleitende Therapie von Zahnbett- und Zahnfleisch- sowie Knochenerkrankungen. Dentalhygienikerinnen informieren über Zahn- und Mundgesundheit und begleiten die Patienten später auch im Recall. Ein weiterer großer Aufgabenbereich liegt in der Erhaltungstherapie und professionellen Nachsorge parodontaler und periimplantärer Erkrankungen.

Zudem ist dies ein Berufsfeld, in dem die Dentalhygienikerinnen überwiegend selbstständig und eigenverantwortlich in einer Zahnarztpraxis arbeiten dürfen. Hierzu muss jedoch erwähnt werden, dass in Deutschland die Dentalhygienikerinnen im Gegensatz zu einigen anderen Ländern dem Zahnheilkundengesetz (Delegationsrecht) unterliegen. Somit ist hierzulande eine Kooperation mit einem Zahnarzt zwingend, eine alleinige Selbstständigkeit ausgeschlossen.

Bevor man die Aufstiegsfortbildung zur Dentalhygienikerin starten kann, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein. In der Regel wird eine ca. dreijährige

(Grund-)Ausbildung zur ZFA benötigt, die mit einer Kammerprüfung abschließt. Nach zweijähriger nachgewiesener Berufstätigkeit kann man dann eine Weiterbildung zur zahnmedizinischen Prophylaxeassistentin (ZMP) oder direkt eine Weiterbildung zur zahnmedizinischen Fachassistentin (ZMF) absolvieren. Der Nachweis einer dieser vorab bestandenen Prüfungen (ZMP/ZMF) und eine weitere mindestens einjährige Berufserfahrung sind die Grundvoraussetzungen für die Aufstiegsfortbildung zur Dentalhygienikerin. Zudem werden ein aktueller Nachweis zu den Kenntnissen im Strahlenschutz gemäß § 18a Röntgenverordnung und ein maximal zwei Jahre alter Erste-Hilfe-Kurs (Nachweis von mindestens 9 h) benötigt.

Die Aufstiegsfortbildung kann auf verschiedene Weise erfolgen:

- Nebenberuflich über eine offene Bausteinfortbildung (OBF) oder über Kurse im Fachkolleg, jeweils mit Abschlussprüfung vor der Zahnärztekammer
- Im Rahmen eines Bachelor-Studiengangs (DH B.Sc.). Dieser kann z. B. auch in den Niederlanden oder in der Schweiz eingeschlagen werden.

Je nach Form der Aufstiegsfortbildung beträgt die Zeit der Weiterbildungsmaß-

nahme ca. 6–12 Monate (in Vollzeit) oder ca. 1–3 Jahre berufs begleitend. Welchen Weg der Aufstiegsfortbildung man schließlich einschlagen möchte, hängt von verschiedenen Faktoren ab und ist auch eine Sache der Vorliebe und der zeitlichen Möglichkeiten. Je nach Bundesland und Weiterbildungsinstitut können die Fortbildungszeiten und die Kosten variieren. Die Kosten liegen zwischen 6000 und 20.000 €. Hier sind seitens des Gesetzgebers durchaus individuelle Förderungen möglich. Zu guter Letzt noch ein Hinweis auf die Möglichkeit, durch die Fortbildung einen nicht unerheblichen monetären Mehrwert zu generieren. Dieser kann durchaus in einem Bereich um 30 % gegenüber einer ZFA liegen.



Sonja Blazek, ZMF
Mülheim (Baden)

